Nro. 80. 61. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Dienstag, den 13. Juli 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser wird am Sonntag, nachdem seine Badekur beendet ist, Ems verlassen und sich von dort aus zunächst auf mehrere Tage zum Besuch der Kaiserin nach Koblenz begeben. Wann von dort aus die Abreise des Kaisers nach Gastein erfolgt, ist noch nicht genau bestimmt. In den letzten Tagen hat der Kaiser in Ems auch den kommandierenden General des XI. Armeekorps, v. Schlotheim, empfangen und ihn zur Tafel geladen.

Ems, 11. Juli. Der Kaiser ist um 4 Uhr mittelst Extrazuges nach Koblenz abgereist und wurde auf Wege zum Bahnhofe von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Auf dem Banhofe fand die Verabschiedung von den Spitzen der Behörden und verschiedenen distinguierten Badegästen statt. Der Kaiser sah vortrefflich aus.

Straßburg, 9. Juli. Bei den Gemeinderatswahlen steht sich das elsässische und altdeutsche Element schroff gegenüber; auf den Wahlzettel der Elsässer ist kein altdeutscher Name gesetzt worden. Infolgedessen hat das deutsche Komite einen Wahlruf erlassen, in welchem es heißt:

„Wenn wir uns der mannigfachen Beziehungen des friedlichen Einvernehmens erinnerten, welches zwischen Alt-Straßburgern und Eingewanderten seither bestand, so konnten wir hoffen, daß beide Teile sich bei den Gemeinderatswahlen, welche der Politik fern stehen, zu einträchtigem Handeln vereinen würden. Leider war dies nicht so. Ein Teil von Einheimischen hat es für gut erachtet, die Parole auszugeben: Keine Deutschen auf die Liste" und der Macht der Umstände mußten auch diejenigen sich fügen, deren bisherigem Verhalten diese Parole nicht entspricht. Mit dem gemäßigten Teil unserer elsässischen Landsleute hoffen wir auch fürderhin in Frieden zu verkehren. Wir wünschen und hoffen, ja wir haben Gründe für die Annahme, daß auch Alt-Straßburger für unsere Kandidaten stimmen und das ausschließende Vorgehen der Unversöhnlichen von sich weisen werden. Jenen Unversöhnlichen aber, die nichts lernen und nichts vergessen, jenen geistig Blinden, die nicht merken wollen, welch' eine Macht die deutsche Bürgerschaft in Straßburg geworden ist, jenen rufen wir zu: Ihr steht nicht mehr in Fühlung mit der wahrhaften innern Gesinnung Eurer Landsleute."

Tages-Neuigkeiten.

— [Amtliches.] Laut Bekanntmachung des evangelischen Konsistoriums, betreffend die zweite theologische Dienstprüfung, hat u. and. Kandidaten des evangelischen Predigtamtes dieselbe mit Erfolg bestanden: Staib, Theodor, Kandidat in Liebenzell.

Calw, 12. Juli. Zur 25jährigen Jubiläumsfeier der freiwill. Feuerwehr in Weilderstadt fuhren am gestrigen Tage nahezu 100 hies. Mitglieder mit Musik und 3 Tambours auf 8 Leiterwagen dorthin ab, außerdem benützten noch ca. 10 die Bahn. Das Fest, das von schönem Wetter begünstigt war, verlief ohne jeglichen Unfall ganz nach Programm: Früh 5 Uhr: Tagwache, von 7 Uhr an Empfang der Gäste, Sammlung der Feuerwehren auf dem Bahnhof und Zug auf den Marktplatz um 10 Uhr, woselbst die Geräte aufgestellt waren. 11 Uhr: Begrüßung und Festrede von Hrn. Stadtschultheiß Beyerle, Verteilung der Dienstehrenzeichen. Uebung der Feuerwehr Weilderstadt. 12½ Uhr: Festessen in der Post. Nachmittags 2 Uhr: Sammlung und Zug auf den Festplatz. Gesellige und musikalische Unterhaltung. Präcis 4 Uhr: „Feuerwehrtag. (Tagesordnung: „Besprechung über die Feuerlöschverbände in Berücksichtigung der neuen Gesetzgebung.") Abends Bankett auf dem Festplatze. — Um ½ 10 Uhr abends marschierten die hiesigen Festteilnehmer frohgestimmt wieder hier ein.

Stuttgart, 8. Juli. Heute vormittag 7¾ Uhr sprang die ledige 37 Jahre alte schlecht prädizierte Wilhelmine Schlagenhauf, wohnhaft im städtischen Armenhause hier, am unteren Feuerseeplatz in den See. Schutzmann Krautter, welcher auf dem Feuerseemarkt Dienst leistete, sprang sofort in den See und brachte die Schlagenhauf mit Gefahr seines eigenen Lebens lebend heraus. Dieselbe wurde ins Kath. Hosp. verbracht, sie verweigert jede Auskunft über das Motiv der That.

Wildbad, 8. Juli. Mit Eintritt der herrlichen Sommerwitterung hat der Zuzug von Badegästen sich namhaft gesteigert. Von früh bis spät bildet die Stadt ein belebtes Bild dar; insbesondere die schönen Anlagen und die prächtigen und mannigfaltigen Waldwege. Für Erholung und Unterhaltung der Badegäste, für leibliche und geistige Belebung ist reichlich gesorgt. Auch die Bedürfnisse der Armen und Geringen sind nicht außer Acht gelassen. Das K. Katharinenstift, so recht ein Landesspital Württembergs, hat die ganze Saison hindurch vollbesetzte Räume. Die wohlhabenderen Badegäste tragen auch dieses Jahr gern dazu bei, daß den ärmeren außerhalb des Katharinenstifts wohnenden ein Beitrag zu ihren

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Lössel.

(Fortsetzung.)

Sehr zu statten kam jetzt Eduard die schwere Krankheit seiner Schwester, welche das große Haus verödete und mit einer wahren Totenstille erfüllte. Selten zeigte sich ein Diener, und erhellt waren nur die meist benutzten Gänge und Zimmer.

Ehe Eduard den Wintergarten verließ, legte er seine Stiefel ab und ging auf Socken weiter, jene in der Hand tragend.

So gelangte er jenseits des großen Salons und nach Durchschreitung mehrerer verödeten Prachtzimmer und dunklen Korridore nach dem Privatkabinet seines Vaters. Unweit desselben befand sich das Herrn Duprat eingeräumte Zimmer, dessen Thüre zur Zeit halb offen stand.

Eduard hörte Jemanden darin hin und her gehen; er glaubte den leichten, behenden Schritt des Prokuristen zu erkennen.

Er trat in ein ebenfalls offen stehendes, aber dunkles Zimmer ein und spähte durch die Portière nach Duprats Thür. Er hatte das unbestimmte Gefühl, als wenn Jener dieselbe jeden Augenblick durchschreiten werde.

Und seine Ahnung betrog ihn nicht.

Er hatte nicht zu lange zu warten, bis Duprat kam.

Dieser zeigte ein recht vergnügtes Aussehen, als wenn ihm etwas sehr Angenehmes begegnet wäre, trotzdem er seine rechte Hand in einem Verbande trug. Sein Anzug war wie immer tadellos; er war frisirt und verbreitete ein stark duftendes Parfum um sich her, in jedem Zoll ein eitler Mensch.

An der Thür des Privatkabinets des Kommerzienrats legte er sein Gesicht in ernstere Falten. Er pochte.

„Herein!" ertönte die Stimme des Chefs von drinnen. Eduard erbebte bei diesem einzigen Laut. Duprat drückte die Klinke nieder und trat ein.

„Ach, lassen Sie ein wenig offen, lieber Duprat," sprach der alte Herr. „Es ist so warm hier."

Duprat ließ die Thür halb offen.

„Ist doch Niemand draußen?" fragte Etwold weiter.

Duprat blickte den Gang hinauf und hinab. „Niemand," sagte er dann. Er verschwand wieder hinter der Portière.

Jetzt sprachen die Beiden drin, aber die doppelten Portièren, welche Eduard von Jenen trennten, ließen ihn nicht verstehen, was gesprochen wurde.

Natürlich hatte dies das allergrößte Interesse für ihn, denn in dem Zimmer, in welchem sie sich befanden, ruhten die Schlüssel zum Keller. Er schlich also näher heran, jetzt die Stiefel in dem dunklen Zimmer zurücklassend.

„Es freut mich wirklich, daß Sie schon heute Abend gekommen sind, mein Bester," sagte der Kommerzienrat eben. „Sie hätten mir keinen größeren Gefallen erweisen können. Mein Herz ist von Kummer beschwert um meinen Sohn. Ich habe mir die Sache hin und her überlegt und finde nun die Aussichten bedeutend ungünstiger als zu Anfang. Man wird Eduard, wenn auch nicht der Falschmünzerei, so doch immerhin der Mitschuld an derselben für verdächtig halten und ihn unter Anklage stellen. Die Karte im Portefeuille inkriminiert ihn, er kann sich nicht reinigen."

Eduard lauschte wie ein Träumender. Es war nach Hedwigs Angaben Jemand nach M. gereist, um ihn wegen Mordes zu verhaften und nun sprach sein Vater von Falschmünzerei, an der er ebenfalls beteiligt sein sollte. Er griff nach seiner Stirn, er blickte sich wirr um; es war erschütternd und beschämend zugleich, was er da hörte. Sollte er den Worten seines Vaters Glauben schenken? Konnte er annehmen, daß Jener irre rede? Fast fühlte er sich versucht, hineinzutreten und zu sagen, daß er sich keiner Schuld bewußt sei. Aber der Mut versagte ihm zuletzt doch wieder, und dann empfand er das Beschämende zu tief, daß er sich hier wie ein Dieb eingeschlichen hatte.

Inzwischen hatten die drinnen das Gespräch fortgesetzt, und hieraus erfuhr nun Eduard, daß sein Vater in der Frühe des nächsten Morgens mit einem Kriminalbeamten nach M. reisen wollte, um ihn wegen seiner angeblichen Teilhaberschaft an einer Münzfälschung selbst zu vernehmen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Badekosten dargereicht werden kann. Auch der Kinder — der hiesigen wie der fremden — wird nicht vergessen. So wurde in der vorigen Woche der hiesigen Kleinkinderschule mit mehr als 120 Kindern durch einen Spaziergang in den Anlagen und nachherige Bewirtung mit Kaffee und Kuchen ein freudiges Fest bereitet, wozu vor etlichen Jahren ein edler Stifter ein Kapital bestimmt hat, dessen Ertrag an seinem Geburtstag (2. Juli) zu solchem Zweck verwendet werden soll. Die „Herrnhilfe", eine Filialanstalt der unter Protektion Sr. K. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Württemberg stehenden A. H. Wernerschen Kinderheilanstalt zu Ludwigsburg, feierte gestern auch ein solches Fest. Ein Badgast hat dem Stadtpfarrer Härle eine Summe zur Verfügung gestellt, mit welcher er den armen kranken Kindern der Herrnhilfe Freude bereiten soll. Gestern nachmittag zogen sämtliche Insassen der Herrnhilfe unter Führung des am Tage vorher hier mit neuen Kranken angekommenen Vorstands der Anstalt, des Pfarrers Greiner, teils zu Fuß, teils in Handwägelein gefahren, auf den oberhalb der Stadt gelegenen Windhof. Es war eine Lust zu sehen, wie Kinder, von denen jedes sein Gebrechen hat, so fröhlich sein können.

Ludwigsburg, 9. Juli. Die festliche Eröffnung der Ausstellung erfolgt am kommenden Donnerstag, den 15. Juli. Seine königliche Hoheit der Prinz Wilhelm hat dem Komite die Zusage erteilt, daß er mit seiner hohen Gemahlin dem Feste anwohnen und den Eröffnungsakt persönlich vornehmen werde. — Die Ausstellung wird bis dahin fix und fertig sein. Schon jetzt sind die Bauten und Anlagen so ziemlich hergestellt. Den Eingang bildet ein altertümlicher Turm von malerischer Wirkung, dann tritt man in den von allen Seiten durch Bauten umschlossenen Ausstellungsgarten, der durch Teppichgärtnerei, Palmgruppen, Figuren und Springbrunnen sehr gefällig hergestellt ist; auch an schattigen Bäumen fehlt es nicht. Gegenüber dem Eingangsturm befindet sich das Hauptgebäude, das im Parterre einen freien Ausstellungsraum und rings herum geräumige Kabinette enthält, die Galerie ist für eine große Walcker'sche Orgel bestimmt. Die Wände in diesem Gebäude sind in Gobelin-Imitation sehr gefällig bemalt und werden durch Draperien, Wappen, Fahnen 2c. ausgeschmückt. Die Shedbauten rechts und links vom Hauptgebäude enthalten auf der einen Seite weitere Ausstellungsräumlichkeiten, auf der andern die sehr hübsch eingerichtete Restauration. Schon jetzt kann man sagen, daß die Ausstellung eine für ihren lokalen Charakter beträchtliche Ausdehnung gewinnen und in Bezug auf hübsches Arrangement nichts zu wünschen übrig lassen wird. — Um die baulichen und dekorativen Arbeiten hat sich Herr Architekt Bauder, um die gärtnerischen Anlagen Herr Kunstgärtner Stähle sehr verdient gemacht, beide Ludwigsburger, wie denn die Veranstalter von Anfang an darauf gesehen haben, alles durch Ludwigsburger Kräfte herzustellen.

Oberndorf a./N., 9. Juli. In der Nacht vom 7./8. l. M. schlug der Blitz in Hochmöhringen in ein Gebäude, ohne jedoch zu zünden, dagegen unter Beschädigung des Daches, Fensterverkleidungen 2c. Schlimmer hauste der Blitz in derselben Nacht in dem 5 km entfernten Orte Römlinsdorf. Hier entzündete er eines der größten Wohn- und Oekonomiegebäude, welches bis auf den Grund abbrannte. Teils in Folge des Blitzschlages, teils in Folge des Brandes gingen 1 Pferd, dessen Fohlen, 1 fettes Schwein und 1 Ferkel zu Grunde. Als der Hausbesitzer vom Gewitter erwachte und aufstand, fühlte er sich plötzlich wie an die Wand gedrückt; er sank an der Wand zusammen und mußte, da gleichzeitig sein Haus zu brennen anfing, im Hemde davongetragen werden. Aeußerliche Spuren einer Verletzung trug er nicht; er klagt nur über heftiges Kopfweh und Schmerzen in beiden Armen. Auch stellte sich fortwährend heftiges Erbrechen ein.

Morstein OA. Gerabronn, 7. Juli. In dem Weiler Bieselberg ist gestern ein beladener, vor einer Scheuer stehender Heuwagen durch einen siebenjährigen Knaben, der ein Feuerle anmachen wollte, in Brand gesetzt worden. Die Herbeieilenden suchten den Wagen aus dem Orte zu entfernen, warfen ihn aber an einer Biegung des Weges nahe bei einem größeren Anwesen, das nun in großer Gefahr stand, um. Glücklicherweise war Wasser zur Stelle, so daß es gelang, das Feuer zu bewältigen.

Besigheim, 8. Juli. Vergangene Nacht um 12 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt. Ein heller Blitzstrahl, auf den ein sehr heftiger Donner folgte, schlug in den oberen Turm neben der Kirche, zerstörte die Uhr des Turmwächters, einen Teil der Fensterscheiben und brachte den Draht des Glockenzugs zum Schmelzen. Auf die Bewohner, eine Mutter mit 5 Kindern, wirkte der Schwefelgeruch betäubend; weiteren Schaden haben sie nicht genommen. Von der Wohnung des Turmwächters nahm der Blitz den Weg herüber in das Oberamtsgerichtsgefängnis, das mit dem Turm durch ein Stiegendach in Verbindung steht, und richtete in der Küche, Wohn-, Schlafzimmer und dem Oehrn des Gerichtsdieners bedeutende Zerstörungen an.

Ulm, 8. Juli. Die „Schnellpost" berichtet: Die Herren Lieutenants Luithlen und Frhr. v. Watter vom Feldartillerie-Regiment Nr. 13 ritten gestern mittag bei einer Hitze von 25° R im Schatten vom Lager in Griesheim bei Darmstadt ab, um auf ihren beiden Vollblutpferden Asta und l'Horizont innerhalb zwei Tagen (excl. 1/2 Tag Rast) Ulm zu erreichen, also eine Strecke von 300 km = 80 Wegstunden zurückzulegen. Der Zweck dieses Distanzrittes ist, die eminente Leistungsfähigkeit des Vollblutpferdes darzuthun. Die Pferde müssen frisch und unausgepumpt in Ulm ankommen. Auf körperliche Anstrengung der Reiter wird keine Rücksicht genommen. Die Herren genießen auf dem ganzen Wege nur Wasser, Eier und Brot.

Ulm, 9. Juli. Die beiden Reiter Lieutenants Luithlen und v. Watter sind gestern abend 11 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen. Dem „U. T." zufolge hatten die Reiter der guten Straßen wegen die Route Darmstadt-Weinheim-Heidelberg-Sinsheim-Neuenstadt a. L.-Oehringen-Mainhardt-Murrhardt-Welzheim-Gmünd-Süssen-Ulm gewählt. Am 6. Juli mittags 1 Uhr ritten sie vom Lager ab und trafen mit einer 1/2stündigen Rast abends 3/4 10 Uhr in Sinsheim ein. Nachdem die Pferde gefressen und sonstige Pflege erhalten hatten, ritten sie weiter nach Oehringen, wo sie am 7. 11 Uhr vormittags ankamen. Hier erhielten die Pferde die sorgfältigste Pflege und viel Futter, um dieselben auf den letzten größten Teil der zurückzulegenden Strecke vorzubereiten. Am 8. früh 5 Uhr verließen die Reiter Oehringen und trafen, ohne Halt zu machen, mittags 1/2 1 Uhr in Gmünd ein. Nach 3 1/2stündiger Pause ritten sie weiter und kamen abends 1/2 11 in Ulm an. Die beiden Pferde sind im Alter von 8 bezw. 6 Jahren und auf einen Distanzritt durch Trainierung nicht vorbereitet. Die Tiere hielten sich vorzüglich und trafen in einer Verfassung hier ein, welche eine Fortsetzung des Rittes als durchaus möglich erscheinen läßt. Auf der Ebene wurde der Kilometer stets in 3 1/2 bis 4 Minuten zurückgelegt. Bergauf und bergab saßen die Reiter ab und führten die Pferde. Die Pferde durften so oft und so viel Wasser zu sich nehmen als sie wollten.

Hamburg, 6. Juli. Ein Exzeß von Landwehrleuten, welche am vorigen Samstag, von einer zwölftägigen Uebung aus Stade kommend, ihren Vorgesetzten, den Sergeanten Braun, in arger Weise bedrohten, dürfte ein böses Nachspiel haben. Das aus 3 Offizieren und 250 Mann bestehende Kommando stand nämlich noch in dienstlichem Zusammenhange und die Beteiligten waren den strengen Satzungen der Kriegsartikel unterworfen. Unterwegs sollen nun drei als Haupträdelsführer fungierende Leute, die früher mit Braun zusammen in Sonderburg ihre aktive Dienstzeit absolviert haben, im Verein mit fünf anderen Gesinnungsgenossen die gesamte übrige Mannschaft wiederholt aufgefordert haben, den Braun, der früher einem von ihnen eine längere Festungshaft verschafft haben soll, über Bord zu werfen. Alle, welche sich begütigend ins Mittel legen wollten, wurden von den Anstiftern des Exzesses arg mißhandelt. Einer der Offiziere, welcher

---

Dieser Gedanke empörte ihn dermaßen, daß er sich eiligst zurückzog, sich zuschwörend, daß er einer so schimpflichen Behandlung sich nicht aussetzen wolle.

Er begab sich nun auf dem ihm bekannten Wege nach den Zimmern seiner kranken Schwester.

Er fand Gelegenheit, sie ebenfalls aus nächster Nähe zu belauschen und tiefes Mitleid mit der hoffnungslos Darniederliegenden ergriff ihn. Wie gerne hätte er auch hier eintreten und Trost in Trübsal spenden mögen. Aber er war ja ein Verfolgter, dem man zwei Kapitalverbrechen zur Last legte; und so zog er sich noch einmal zurück, um in irgend einem dunklen Winkel Schutz vor einem Späherblick zu suchen.

Jeder Fuß breit Bodens war ihm hier bekannt; er hatte also Entdeckung für die nächsten Stunden nicht zu fürchten, und dann durfte er hoffen, schon im Besitz der Niemand zugänglichen Kellerschlüssel zu sein. Da sein Vater am nächsten Morgen verreisen wollte, begab er sich heute gewiß schon früh zu Bett; er schlief aber in dem Kabinet selbst nicht, sondern in einem daran stoßenden Zimmer. Eduard vertraute seiner Lokalkenntnis und Geräuschlosigkeit genug, um trotzdem seinen Raub ungestört ausführen zu können.

Im finsteren Hinbrüten über sein so seltsam verwandeltes Schicksal fand er eine grimme Genugthuung darin, daß man ihn nicht finden und ihn auch vergebens suchen würde. Ohne an die rechtlichen Folgen dieses Schrittes zu denken, überließ er sich schon jetzt dem Gefühl ruhiger Sicherheit, in welches jenes Bewußtsein ihn wiegte. Er glaubte nicht, daß sein Vater ihn preisgeben würde, wenn er ihn dort unten fand. Konnte Jener ihn denn für wirklich schuldig halten? Unmöglich! Duprat, der falsche verlogene Mensch, hatte ihn nur zu dem Glauben beredet, als wäre sein Sohn ein Verbrecher; und die Drohungen seitens der Polizei thaten das Ihrige, um ihn in seines Vaters Augen schuldig zu machen.

Eduard dachte in diesem Augenblick besser von seinem Vater, als Jener von ihm.

Endlich glaubte er die Stunde gekommen, wo er sich noch einmal hervorwagen konnte; und er that dies mit aller gebotenen Vorsicht.

Seine Voraussicht hattte ihn nicht getäuscht. Sowohl sein Vater wie auch Duprat hatten sich zeitig zur Ruhe begeben, um am Morgen früher bei Wege sein zu können.

Duprats Thür war geschlossen. Eduard trat dicht zu derselben heran und lauschte am Schlüsselloch. Der Prokurist ging zu Bett. Dasselbe durfte er von seinem Vater voraussetzen. Aus seinem ebenfalls geschlossenen Kabinet war Nichts mehr vernehmbar; er mußte sich also schon in das dahinter liegende Schlafzimmer zurückgezogen haben.

Plötzlich überkam Eduard die Angst, daß Jener das Kabinet von innen verriegelt haben könne. Dann allerdings durfte er auf die Erlangung der Schlüssel vor dem nächsten Tage nicht rechnen. Und wenn sein Vater sie nun nach M. mitnahm? — Der Gedanke war für Eduard sehr beunruhigend. Dennoch wagte er nicht, schon jetzt die Klinke nieder zu drücken.

Fast wäre er da von einem Diener erblickt worden, welcher kam, um die letzten Befehle des Kommerzienrats entgegenzunehmen und die Lichter auf den Korridoren zu löschen. Er entkam mit knapper Not nach dem bereits einmal betretenen offenen dunklen Zimmer.

Hier erlauschte er, daß die Thür des Kabinets wirklich verschlossen gewesen. Aber auf das Pochen des Dieners öffnete der Kommerzienrat, und da Jener ihn am Morgen wecken sollte, ließ er nun die Außenthür unverschlossen. Eduards Wunsch neigte sich seiner Erfüllung zu.

Der Diener ging, ein Licht nach dem andern erlosch, und endlich wurde es still im Hause.

Eduard brauchte nun nicht mehr lange zu warten, um an die Ausführung seines Vorhabens zu gehen. Er hatte erst noch einmal fort wollen, um Hedwig von seinem Verbleib zu benachrichtigen, aber dann hatte er sich gesagt, daß er hernach ein verschlossenes Haus finden werde. Er konnte also erst wieder hinaus, wenn dieses von innen verschlossen war und Alles schlief. Dann aber mußte er noch einmal fort, um mit dem eigenen das fremde Boot nach dem Ankerplatz zurück zu bringen und so jede Spur seiner Anwesenheit zu vernichten.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

in ruhiger Weise gegen das Verhalten der Exzedenten remonstrierte, erhielt einen so gewaltigen Stoß gegen den Leib, daß er gegen den Dampfkessel taumelte. Der Kapitän des Schiffes schloß schließlich den bedrohten Braun in seine Kajüte ein und hißte die Notflagge. Bei Ankunft des Schiffes im hiesigen Hafen wurden die Haupträdelsführer gefänglich eingezogen und es fanden bereits verschiedene Verhöre statt.

Vermischtes.

— Von einer sonderbaren Betrügerei, mit der sich französische Lieferanten und einige mitschuldige Vertreter der Regierung der Nationalverteidigung im Winter 1870/71 bereicherten, erzählt eine nordfranzösische Zeitung. Ein Hausbesitzer in der Normandie bewahrte seit dem Krieg eine Anzahl Patronen für Remingtongewehre, welche von einquartierten Mobilgardisten zurückgelassen worden waren. Letzthin brach er die Kugeln aus und versuchte sie einzuschmelzen. Sie schienen ihm merkwürdig leicht. In der That waren sie aus Papiermaché geformt und nur mit einem dünnen Bleiblättchen überzogen. Die Fabrikationsmethode erinnert an die Schuhe mit Papiersohlen, mit welchen die Loirearmee ausgestattet wurde, und frischt beiläufig das Andenken an den Millionenbetrug der Eisenbahnen auf, welcher, obwohl er völlig klar gelegt ist, niemals gesühnt und ersetzt werden wird, da die Bahngesellschaften die Regierung, nicht die Regierung die Bahngesellschaften, in der Gewalt haben.

— Der Tierbändiger Bidel. Man schreibt dem „N. Tgbl." aus Paris unter dem 7. Juli: Die Menagerie des Tierbändigers Bidel hat seit Kurzem, wie sie dies alljährlich zu thun pflegt, den großen Jahrmarkt vou Neuilly bezogen und war gestern Abend gegen 10 Uhr mit Schaulustigen angefüllt, als der Engländer, welcher Bidel seit zehn Jahren Schritt auf Schritt folgte, um dabei zu sein, wenn er von einer seiner Bestien gefressen wird, im Begriffe stand, seine Wette zu gewinnen. Bidel war mit seinem großen Exerzitium, bei dem er vier Löwen und zwei Eisbären Stand hielt, schon zu Ende und in dem Hauptzwinger allein mit dem Löwen Sultan, dem schönsten und wildesten, zurückgeblieben. Er befahl ihm, sich an dem Gitter aufzustellen und wie ein Wappentier sich da mit einer erhobenen und einer niederhängenden Vorbertatze zu präsentieren, als sein Fuß ausglitt, er zu Boden fiel und der Löwe sich über ihn herwarf. Die ganze Versammlung bebte, den Athem anhaltend, vor Entsetzen, wie das Tier seine Zähne in die Schulter und den linken Arm seines Herrn einschlug. Man hielt ihn für verloren. Bidel bewahrte aber in diesem furchtbaren Augenblick seine ganze Geistesgegenwart, er erhob sich langsam mit seiner ihn zerfleischenden Last und packte, als er wieder aufrecht stand, mit seiner Rechten die Gurgel des Sultans mit solcher Gewalt, daß dieser seine Beute fahren ließ. Inzwischen hatte ein Wärter eine Seitenthür des Zwingers geöffnet, durch die der Löwe abzugehen pflegt, und sich nun in der That, laut brüllend, entfernte. Der Bändiger, der sich diesmal als solcher bewährt hatte, wollte, trotz des Blutes, das aus seinen Wunden floß, Sultan zurückrufen und die unterbrochene Uebung von neuem beginnen, allein das Publikum rief: „Genug! genug!" und klatschte seinem Schwiegervater zu, welcher in ihn drang, daß er ihm folge. Dies geschah, Bidel ließ sich von drei Aerzten auskleiden und untersuchen, und es ergab sich, daß er 17 größere und kleinere Wunden hatte, von denen übrigens keine gefährlich sein soll. Sie wurden verbunden und der Patient dann nach seinem Landhause in Asnières gebracht, wo er zunächst der Ruhe pflegen soll. Er hatte bisher noch nie in seiner Villa, sondern immer in einem Wagen neben den Bestien geschlafen, und sagte etwas melancholisch: „Jetzt werde ich mein Bett einweihen können." — Sultan ist seit 1872 im Besitze Bidels, der ihn in Afrika für 15 000 Franken gekauft hatte. Kaum war er in Lyon, wo die Menagerie sich damals aufhielt, angelangt, als ein Ochsentreiber seinen Arm durch die Eisenstäbe streckte. Das Tier griff danach, biß den Arm an der Schulter ab und zehn Minuten später war der Mann eine Leiche. Die erste Vorstellung, in der Sultan „arbeitete", wurde zu Gunsten der Wittwe des Getödteten gegeben.

— Ein Brand in Konstantinopel, der vor einigen Tagen ganz in der Nähe des Yildizkiosk, des Palastes des Sultans, ausgebrochen war, hat einige fünfzig Häuser zerstört. Der Sultan selbst, der dem Brand von seinem Palast aus aufmerksam folgte und über dessen schnelle Fortschritte in große Aufregung gerieth, erließ einen Befehl nach dem andern, daß man dem Feuer Einhalt thun solle. Beinahe sämtliche Minister und Großwürdenträger waren zur Stelle und legten selbst Hand an. In Bologna ist der Güterbahnhof abgebrannt. Nahezu für 2 Millionen Francs Waaren sind dabei zu Grund gegangen.

— Im Klavier-Konzert. Ein französisches Blatt erzählt aus Paris: Dieser Tage gab ein langmähniger Pianist in einem Konzerte ein Furioso zum Besten, das mit geradezu stürmischer Tonmalerei Himmel und Hölle in Bewegung setzen zu wollen schien. Eine alte Dame, die dabei vor Verwunderung verging, rief in ihrem Entzücken aus: „Ach, wie schön das ist . . . Jetzt hört man den Lärm der Kanonen . . . Jetzt wird die Stadt bestürmt, jetzt schlägt man sich in den Straßen . . . Die Soldaten überlassen sich der Plünderung." — „Wenn sie wenigstens das Klavier fortschleppen möchten," seufzte dagegen ein kaltblütiger Nachbar.

Ein ganz besonderer Vorteil wird jeder Haushaltung dadurch geboten, daß die anerkannt beste Metall-Putzpomade von Fritz Schulz junior, Leipzig, jetzt in Dosen mit doppeltem Inhalte wie die seither für 10 ₰ käuflichen ebenfalls für 10 ₰ bei unverändert allerfeinster Qualität in den Handel gebracht wird. Diese doppelt großen Dosen sind mit der Schutzmarke „Globus" und der Firma Fritz Schulz jun., Leipzig, versehen und in den meisten besseren Droguen-, Kolonial-, Kurzwaaren- u. dergl. Handlungen vorrätig.

— Mitgeteilt von dem konzessionierten Bezirks-Agenten Ernst Schall in Calw: „Der Postdampfer „Ems" vom „Norddeutschen Lloyd" in Bremen, welcher am 30. Juni von Bremen abgegangen war, ist am 9. Juli, 2 Uhr nachmittags, wohlbehalten in New-York angekommen."

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Calmbach.

Verkauf von Brennholz, Brennrinde und Schlagraum

am Samstag, den 17. Juli, morgens 10 Uhr, an der Jägerhütte im **Staatswald Kälbling:**

Brennholz

aus Kuchenbrückle: 37 Rm. tannene Scheiter, 130 Rm. dto. Prügel, 65 Rm. dto. Anbruch;
Luxbronnen: 69 Rm. tannene Scheiter, 103 Rm. dto. Prügel, 115 Rm. dto. Anbruch;
Vordere Jägerhütte: 26 Rm. tannene Scheiter, 14 Rm. dto. Prügel, 76 Rm. dto. Anbruch;
Hintere Jägerhütte: 9 Rm. tannene Scheiter, 11 Rm. dto. Prügel, 31 Rm. dto. Anbruch, 5 Rm. buchene Scheiter, 7 Rm. dto. Anbruch.

tannene Brennrinde:

aus Vordere Jägerhütte: 73 Rm.; aus Hintere Jägerhütte: 21 Rm.;

Schlagraum in Flächenlosen:

aus Vordere Jägerhütte und Kälblingswiese, geschätzt zu 4000 tann. Wellen.

Die Brennrinde ist von bester Qualität.

Kirchenbau zu Bösingen OA. Nagold.

Die Veraccordierung der Maurer- und Steinhauerarbeiten im Betrag von zusammen 18,660 ℳ, hat zu keinem Resultat geführt. Diese Arbeiten werden deswegen wiederholt ausgeschrieben.

Pläne, Kostenvoranschläge und Accordsbedingungen liegen von heute an bis Samstag, den 17. d. M., zur Einsicht auf hiesigem Baubureau auf, und sind bis dahin die Offerte einzureichen.

Die Steine können aus Steinbrüchen in der Nähe bezogen werden.

Den 10. Juli 1886.

Stiftungsrat.

Kgl. Amtsgericht Calw.

Das

Konkursverfahren

gegen Jakob Gengenbach, Säger auf der Maisenbacher Sägmühle, Gemeinde Liebenzell, ist wegen Mangels einer den Kosten entsprechenden Masse heute eingestellt worden. Der auf 24. Juli 1886 anberaumte Prüfungstermin findet daher nicht statt.

Den 7. Juli 1886.

Amtsgerichtsschreiber
Keller.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf

Samstag, den 17. Juli, vormittags 9 Uhr, im Adler in Althengstett, aus Ottenbronnerberg, Abt.

Schleichdorn:
43 Rm. Nadelholzscheiter, 46 Rm. dto. Prügel, 60 Rm. Anbruch.

Calw.

Gras-Streu-Verkauf

am Freitag, den 16. d. M., aus den Stadtwaldungen Mädig und Hardtwald verschiedene Wege und Abteilungslinien in 6 Losen.

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Windhof.

Gemeinderat.

Stammheim.

Lang- und Sägholzverkauf.

Am Donnerstag, den 15. d. M., vormittags 10 Uhr, kommen aus dem hiesigen Gemeindewald auf dem Rathaus zum Verkauf:

Langholz	I. Kl.,	31 St.,	100,01 Fm.,
„	II. „	38 „	96,64 „
„	III. „	15 „	18,63 „
Sägholz	I. Kl.,	29 St.,	44,88 Fm.,
„	II. „	88 „	55,21 „
„	III. „	14 „	7,32 „

Anbruch und Krippenklötze: 63 St., 54,66 Fm.

Gemeinderat.

Altbulach.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Donnerstag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr, 34 Rm. tannenes Schälholz, im Sandweg.

Zusammenkunft auf der Station Teinach.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Monakam.

1600 Mk. Pfleggeld

sind sofort gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Daniel Bäuerle.

Aechte Familien-Gesundheitspomade

in eleganten Trommeldosen à 10 & 25 ₰; bestes und billigstes Haarfett, aus der Fabrik von **Carl Gentner** in **Göppingen.** *Vorsicht!* Um sich von den vielen nachgemachten geringen Fabrikaten, die meist aus schlechtem Fett & ordinärem Parfüm zusammengesetzt sind, zu schützen, achte man genau auf die jeder Dose beigedruckte Schutzmarke „Elefant."

Vorrätig in Calw bei Herrn **C. Zilling**, Frau **Aug. Schnaufer's Wwe.**, **Friedr. Weidler.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche mir während dem langen Krankenlager und bei dem Tode meiner Frau zuteil wurden, für die zahlreiche Leichenbegleitung, insbesondere aber den Herren Trägern, sage ich hiemit meinen innigsten Dank.

Ludwig Weber
mit seinen 2 Kindern.

Hirsau, 12. Juli 1886.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die Trauernachricht, daß heute früh 5 Uhr unser innigstgeliebter Vater, Groß- und Schwiegervater und Bruder

Jakob Raschold,
Bäcker und Gastgeber,

nach kurzer Krankheit im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Ein Wohnhaus

mit 3 netten Wohnungen samt Zubehör, in freundlicher Lage hiesiger Stadt, ist sofort zu verkaufen.

Näheres bei der Red. ds. Bl.

Versch. Sattlerartikel, Geschirre, Sopha's, Umhängtaschen, Bücherranzen etc.,
verkauft billigst

Albert Koch,
Sattler und Tapezier.

Eine Anzahl gut erhaltene

eiserne Bettladen

werden billig abgegeben bei
Handelsschuldirektor **Spöhrer.**

Ein freundliches

Logis

nebst allen Erfordernissen hat bis Martini zu vermieten; wer? sagt die Exped. ds. Bl.

Altburg.

Nächsten Mittwoch, den 14. d. Mts., verkauft

reine Milchschweine

B. Bauer.

Auskunft erteilt: **August Schnaufer, Traugott Schweizer** und **Georg Krimmel** in **Calw.**

Berger Sprudel-Wasser,

ärztlich empfohlen
(direkt vom Leuze'schen Bad Berg), ist stets in frischer Füllung billigst zu beziehen durch

Carl Saßmann,
Marktplatz.

NB. **Krüge und Flaschen** werden zum Ankaufspreis zurückgenommen.

---

9 Tage.

Bremen. **Amerika.**

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen **Agenten:**
Ernst Schall a/M., **Calw,**
Franz X. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. **in Leonberg,**
Gottlob Schmid in Nagold.

Notiz!

Man kann bei den sich massenhaft mehrenden zweifelhaften Mitteln gegen Haarleiden nicht genug auf das bereits 18 Jahre sich bewährende, von Autoritäten empfohlene, sich durch Güte und Billigkeit auszeichnende

Haarwasser v. Retter, München,

aufmerksam machen, welches wirklich leistet, was es verspricht: Conservierung und Kräftigung der vorhandenen Haare, Reinigung von Schuppen, weich und glänzend machen der Haare nebst Festhalten des Scheitels.

Zu haben um 40 ₰ und ℳ 1.10.
Alte Apotheke von G. Stein, Calw.

NIEDERLANDISCH-AMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.

Direkte regelmässige wöchentl. Fahrt mit 1er Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM / AMSTERDAM - AMERIKA

Abfahrt Samstags. **Billigste Preise.**

Rascheste Beförderung. **Vorzügliche Verpflegung.**

Nähere Auskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten:
LANGER & WEBER, Heilbronn,
CARL ANSELM, Stuttgart,
sowie deren Agenten:
Georg Krimmel, Konditor,
und **Traugott Schweizer, Calw.**

Makulatur

ist vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Der

westl. Gäu-Sängerbund

feiert am **Sonntag, den 18. d. M.,** sein

Bundesfest

in **Stammheim,** wozu Freunde des Gesangs hiemit höfl. eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Alte und neue weiße und rote Weine,

saftigen Schweizerkäse, reifen Backstein- und Rahmkäse

empfiehlt billigst

J. M. Dreiß.

Frisch ausgeschleuderten

neuen Blütenhonig,

offen oder in Gläsern, pr. Pfd. ℳ 1. —,

Wabenhonig, in schönen weißen Zellen,

pr. Pfd. ℳ 1. 20.,

sowie ein größeres Quantum vorjährigen **Ia. Schleuderhonig,** fest oder flüssig, pr. Pfd. ℳ — 80.,

Wachs, Ia. gelbes,

per Pfd. ℳ 2. —, bei mehr billiger,

empfiehlt **C. Costenbader, Conditor.**

Kapital-Versicherungen

für den **Todesfall,** sowie für eine **bestimmte Lebensdauer,**
Kinder- und Aussteuer-, Leibrenten- und Alters-Versicherungen
übernimmt unter coulantesten Bedingungen die

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft a. G. in

Errichtet 1869. **Potsdam.** Aktiv-Vermögen: 8¼ Mill. Mark.

Versicherungs-Bestand: **61 Mill. Mark,** angesammelte Reserven: **7⅓ Mill. Mark.**

Versicherte Beamte erhalten Kautions-Darlehen.

Kostenfreie Auskunft erteilt
die Subdirektion Stuttgart: Carl Aug. Eckhardt,
sowie deren Agent:
Georg Krimmel, Conditor in **Calw.**

Eine Partie Rehhaare

für Sattler,
in beliebigen Quantitäten, gibt ab

Albert Koch,
Sattler und Tapezier.

Zimmergesuch.

In Liebenzell werden per sofort für Luftkurgäste 2 Zimmer mit je 2 Betten auf etliche Wochen zu mieten gesucht. — Offerte mit Preisangabe **A. S.** postl. Nürtingen."

Schrader'sches Pflaster

(Indian-Pflaster.)
altberühmtes und bewährtes Heilpflaster.

Nro. 1. Vorzüglich bei bösartigen Knochen- und Fußgeschwüren, Knochenkrankheiten und krebsartigen Leiden 2c.

Nro. 2. Heilt sicher nasse u. trockene Flechten, bösartige Hautausschläge, Gicht, Rheuma und Gelenkschmerzen 2c.

Nro. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salzfluß, offene Füße und nässende Wunden aller Art.

Apoth. **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**
Pag. ℳ 3. Zu beziehen durch die Apotheken.
Stuttgart, Hirschapotheke.

Nagoldwärme am 12. Juli **13°** R.

Calw. Fruchtpreise am 10. Juli 1886.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederst. Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnitts-preis: mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Waizen	—	—			—			—	—		—		—			—	
Kernen	—	—		—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—
Gerste	—	2	2	2			—	8				16	—	—	—	—	—
Wicken	—					—	—		—				—				—
Dinkel	—	152	152	152	—	7	—	6	78	6	65	1031	55		18	—	—
Bohnen	—															—	—
Haber	20	104	124	104	20	6	20	5	66	5	40	588	80	—	—	—	2
Gemasch	—	—					—		—	—		—			—		—
Summe	20	258	278	258	20							1636	35				

Stadtschultheißenamt.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw